

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Gesellsch. Verle: Holzgrube Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Heroldsboten. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 127.

Donnerstag den 29. Juni.

1893.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“.

Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser um möglichst baldige Erneuerung ihrer Bestellung, damit in der regelmäßigen Zusendung namentlich nach auswärtig keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteur und die Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgegend die weiteste Verbreitung.

Redaction und Expedition
des Merseburger Correspondenten.

Der Handelsvertrag mit Rußland.

Der Triumph der „Kreuztg.“ darüber, daß sie über die Absichten der russischen Regierung in Sachen des Handelsvertrages mit Deutschland besser unterrichtet gewesen sei, als die Reichsregierung, hat nicht lange vorgehalten. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat die russische Regierung weder vor noch nach dem 15. Juni, an welchem Tage die „Kreuztg.“ von dem „russischen Gegenvorschlag“ berichtet, der Reichsregierung die Zustimmung gemacht, russisches Getreide, Bienen, Holz u. s. w. zu den ermittelten Zollsätzen der Handelsverträge mit Desterreich, Ungarn, Italien, Schwiz u. s. w. zuzulassen, ohne dafür eine andere Gegenleistung zu erhalten, als die Garantie, daß der zur Zeit bestehende russische Zolltarif, der in Zukunft den Namen „Minimaltarif“ führen würde, nicht weiter erhöht werde. Thatsächlich hat Rußland die schon vor Monaten bekannt gewordene Absicht ausgeführt, sich denjenigen Staaten gegenüber, welche die russische Einfuhr ungünstiger behandeln sollten, als andere, eine Waffe dabara zu schaffen, daß für die Provinzien aus diesen Staaten Zufuhlsätze von 15, 20 oder 30 Prozent der bestehenden Zollsätze erhoben werden. Diese Anordnung schwebt aber vorläufig noch in der Luft, da die Festsetzung der Zeit wann und der Länder, gegen welche dieser Maximaltarif in Kraft treten soll, dem Finanzminister in Vereinbarung mit dem Minister des Aeußeren und nach Einholung der kaiserlichen Genehmigung vorbehalten bleibt. Daß die russische Regierung nicht die Absicht hat, für die Behandlung als meistbegünstigte Nation lediglich den Minimaltarif, d. h. die bestehenden Zollsätze zu gewähren, ergibt sich schon daraus, daß sie mit Frankreich eine Konvention abgeschlossen hat, in welcher 64 Positionen des Minimaltarifs zu Gunsten der sog. Artikel des Paris u. s. w. ermäßigt werden. Das am 25. Juni in Petersburg publicirte Dekret über die Einführung eines Maximaltarifs kann also auch nicht ausschließen, daß Rußland mit Deutschland einen Handelsvertrag abschließt, in welchem für die deutsche Einfuhr wichtige Zollsätze (des Minimaltarifs) ermäßigt werden unter der Bedingung, daß ebenfalls der russischen Einfuhr die Rechte der meistbegünstigten Nation eingeräumt werden. Das Dekret bedeutet also nicht nur keinen Abbau der Verhandlungen mit Deutschland; daselbe bekräftigt im Gegentheil die Absicht Rußlands, seine handelspolitischen Beziehungen zum Aeußen auf eine vertragmäßige Grundlage zu stellen. Im Uebrigen hat die russische Regierung sich hauptsächlich bisher gegen die Absicht, Deutschland gewisse Zollermäßigungen (also auch Ermäßigung von Sätzen des hiesigen „Minimaltarifs“) zuzugestehen. Die Verhandlungen auf dieser Grundlage sind auch nicht abgebrochen. Allerdings hat die Reichsregierung die russischerseits angebotenen Zollermäßigungen als ge-

nügendes Äquivalent für das Zugeständniß des deutschen Vertragstarifs für die russische Einfuhr nicht anerkannt und eine bezügliche Mittheilung in letzter Zeit nach Petersburg gelangen lassen, welche weitere Gegenvorschläge enthält. Aber Handelsverträge setzen einen Handel voraus und dazu gehört Fortschritt und Frieden. Da das Geschäft schließlich zu Stande kommt, kann Niemand sagen, es giebt in Rußland wie in Deutschland mächtige Strömungen, die einen solchen Vertrag überhaupt nicht wollen — vor der Hand aber liegt kein Anlaß vor, einen Zollkrieg mit Rußland in Aussicht zu stellen, für den auch wir zur Genüge durch die Bestimmung des Zolltarifgesetzes von 1879 vorbereitet sind, welche den Bundesrath ermächtigt, die Einfuhr aus denjenigen Ländern, die die deutsche Einfuhr ungünstiger behandeln als diejenige anderer Länder, mit einem Zuschlag von 50 vom Hundert zu belegen.

Politische Uebersicht.

Ungarische Programmreden sind in diesen Tagen von den liberalen Führern gehalten worden. In Sajatmar sprach Graf Apponyi vor tausend Personen über die Politik der nächsten Zukunft. Er sagte die unbedingte Unterstützung des liberalen Programms an, wenn die Vorlagen so geartet seien, daß sie den Freiheiten bedenklich. Die Opposition der Geistesfreiheit komme nicht in Betracht, da der Clerus jeder Schwächung seiner Macht opponirt. Die Durchführung des liberalen Programms schade nicht der Kirche. Apponyi stellt jedoch die schärfste Opposition gegen das Cabinet in Aussicht wegen dessen Verhalten in den nationalen Fragen. Auf der Landesversammlung der liberalen Unabhängigkeitspartei sprach Graf Karolyi gegen den Clerikalismus, gegen Ugron und die Nationalpartei. Es wurde ein Programm entwickelt, das in Bezug auf die Staatsform den alten Standpunkt der Partei wahr und die Personalunion verlangt. Die innere Politik solle noch liberaler sein als die der Regierung; unter anderem wird auch die Abschaffung des Oberhauses gefordert.

Die französische Getränkesteuerreform, welche dem Budget für 1894 einverleibt wird, ist am Montag vom Senat mit 167 gegen 103 Stimmen angenommen worden. — Cornelius Herz, der viergenannte Werbemittel im Panama-Auswandel, wurde am Montag verhaftet und der französische Minister des Aeußeren verlas bereits die aus Bournemouth eingetroffene Todesnachricht. Im Gegensaß dazu aber erklärt ein in London vorliegendes Telegramm aus Bournemouth vom Montag Abend das nach Paris übermittelte Gerücht vom Tode Cornelius Herz für unrichtig; doch sei sein Zustand sehr bedenklich.

Aus dem argentinischen Cabinet haben der Justizminister, der Kriegsminister und der Polizeichef ihre Entlassung genommen, weil der Präsident zögerte, einen Nachfolger Cealante's zu ernennen. Das neue Cabinet ist wie folgt gebildet worden: Avelaneda Finanzen, Pellegrini Krieg, Domingo Costa Aeußeres, Garcia Justiz, Cane Inneres.

In sibirischen Annam hat nach einer Meldung der „Times“ aus Singapur eine Erhebung gegen die Franzosen stattgefunden. Eine hinreichende Truppenmacht ging nach dem Schauplatz der Unruhen ab.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Gestern nahm, wie aus Kiel gemeldet wird, der Kaiser auf dem „Meteor“ an der Weltfahrt mit der „Seme“ und „Alalant“ nach Schirmünde theil. Die Yacht „Hohenjoller“, an Bord die Kaiserin und der Kronprinz, sowie die hier eingetroffenen Oldenburgischen Herrschaften, begleitete die Segler. Bei der Segel-Weltfahrt segelte die Yacht „Meteor“. Der Kaiser kehrte 5 Uhr nachmittags von der Segelfahrt zurück und begab sich mit dem Erbprinzen von Oldenburg nach der Yacht „Hohenjoller“. Prinz Heinrich, welcher mit dem Großherzog von Mecklenburg gefegelt hatte

kehrte mit demselben in das königliche Schloß zurück. Die Kaiserin und der Kronprinz dabackigten morgen nach Berlin zurückzukehren. — Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, hielt gestern in seinem hiesigen Palais in der Wilhelmstraße ein Kapitel des Johanniter-Ritterordens ab, zu welchem zahlreiche Ordensritter nach Berlin gekommen waren.

(Die neue Militärvorlage) dürfte, wie offiziös geschrieben wird, den Bundesrath in seiner nächsten Plenarsitzung beschäftigen. Der Gesetzentwurf dürfte, von einigen formellen Abänderungen abgesehen, ganz dem „Antrag Haue“ entfallen und auch die Motivirung des alten Entwurfes unter Berücksichtigung der in dem Haue'schen Antrage liegenden Abweichungen von der ursprünglichen Regierungsvorlage umgestaltet sein.

(Mit der Börsenquänetcommission) und deren Ergebnis sind die Junker unzufrieden. Die „Konservative Correspondenz“ flagt, daß fast sämtliche einheimischen wirksame Reformarbeiten mit einer kleinen Mehrheit abgelehnt worden seien. Zu dieser Mehrheit hätten auch die von der Regierung ernannten Schiedsräthe fast immer gehört, theils hätten sie die Majorität sogar geführt. Die „Kons. Corr.“ beruft sich gegen diese Majoritätsbeschlüsse von Sachverständigen auf die Volkswirthschaft gegen die Börsen. Mehrere hervorragende Mitglieder der Börsenquänetcommission beschäftigten daher über den Gang der Verhandlungen ein lauzes Referat zu veröffentlichen, in welchem die Stellung der Minorität zu den welschen in der Commission behandelten Fragen dargelegt werden soll. — In der Zusammenfassung der Börsencommission sind die Konservativen ganz ungebührlich berücksichtigt worden, desto weniger die Freimännen. Charakteristisch für die Konservativen ist eine Schlussbemerkung der „Kons. Correspondenz“. Früher wurde die Börsen angefeindet, weil sie die liberale Opposition unterstützte. Jetzt nach dem Eintreten vieler Börsenmänner für die Militärvorlage schreibt die „Kons. Corr.“: „Die Gefahr einer Beeinträchtigung der Börsenreform sei um so größer, als die bestrebendsten Sammlungen von Wahlgeldern seitens einer großen Anzahl Berliner Börsenmänner für die Durchbringung der Candidaten der freisinnigen Vereinigung die Bedingung wach zu rufen geeignet ist, daß die Regierung auf die Wünsche der Herren dieser Partei eintrifft, die im Interesse der Sache nicht zu empfehlende Rücksicht nehmen könnte.“

(Der Bund der Landwirthe) hat an den Reichskanzler folgende Petition eingereicht: „Im Interesse der deutschen Landwirtschaft, nach dem Vorgange Nordamerikas, Frankreichs und anderer Staaten, den deutschen Gesandtschaften resp. Völkchaften in den für den Handel mit landwirthschaftlichen Produkten besonders in Betracht kommenden fremden Staaten landwirthschaftlich und volkswirthschaftlich gebildete Beamte beizugeben, zu dem Zweck, über die landwirthschaftlichen Productions- und Handelsverhältnisse der betreffenden Länder fortlaufende Berichte zu erhalten, welche zusammengefaßt und einheitlich bearbeitet, geeignet sind, sowohl Behörden wie der öffentlichen Meinung ein werthvolles Material für die Erkenntniß der landwirthschaftlichen Zustände der fremden Länder zu bieten. Der Gedanke, auch die landwirthschaftlichen Interessen rechtlich in auswärtiger Weise durch auswärtige Repräsentanten Deutschlands vertreten zu sehen, ist kein neuer. Schon im Jahre 1883 hat der deutsche Landwirtschaftsverband dem Reichskanzler eine dahin gehende Bitte ausgesprochen. Schon damals nahm man mit Interesse von den gemachten Ausführungen Kenntniß — es blieb aber alles beim alten. Da nun der Bund der Landwirthe den ausgesprochenen Zweck hat, die der ganzen deutschen Landwirtschaft gemeinsamen Interessen wahrzunehmen, so fühlte er sich verpflichtet, obige Bitte an den Reichskanzler zu richten.“ — Wie die Correspondenz des Bundes der Landwirthe erklärt, ist dieser vollkommen damit einverstanden, daß die Fülle auf Futtermittel teilweise subventionirt werden.

— (Staatliche Viehverficherung.) Vor einiger Zeit wurde mitgeteilt, daß seitens des landwirtschaftlichen Ministeriums Erhebungen über den Umfang der verschiedenen Viehverficherungen angeordnet worden seien. Es handelt sich hierbei, wie verlautet, um die Frage wegen Einführung einer obligatorischen staatlichen Viehverficherung. Diese Frage ist durch eine Eingabe des deutschen Viehschroverbands an den Bundesrat angeregt worden. Man hält eine Entschädigung für die Verluste für notwendig, welche durch die infolge der Fleischschau beschlagnahmten geschlachteten Tiere und Theile derselben entstehen, und meint, daß diese Entschädigung durch Herstellung einer allgemeinen, der staatlichen Aufsicht und Leitung unterstehenden Zwangsversicherung sich am besten ermöglichen lasse. Auch der deutsche Landwirtschaftsrat hat sich bereits dahin ausgesprochen, daß für die Tuberkulose im Wege der Reichsgesetzgebung der Grundbesitz der allgemeinen Entschädigungspflicht festgesetzt und durch Landes- bzw. Provinzialgesetzgebung die Art der Entschädigung und der hieraus erwachsenden Kosten geregelt werde. Dagegen beantragte der Reichstag im Jahre 1872 den Erlaß eines Gesetzes über die Gewährleistung beim Viehhandel, da damals allgemein eine zeitgemäße und einheitliche Regelung dieser Materie im deutschen Reiche für dringend notwendig gehalten wurde.

— (Zur Wahl Ahlwardt's.) Einer der neuen Reichstagsabgeordneten tritt sein Ehrenamt unter der öffentlich gegen ihn erhobenen Beschuldigung an, daß er sein Ehrenwort gebrochen habe. Man wird sich nicht wundern, zu hören, daß dieser Abgeordnete den Namen Ahlwardt führt. Im „Friedberger Kreisblatt“ theilen die konservativen Führer v. Schlieffen, Krause und Dr. Kägel mit, Herr Ahlwardt habe auf sein Ehrenwort behauptet, daß die konservative Parteileitung ihm zugestimmt habe, es solle ihm in Friedberg-Arnswalde kein konservativer Candidat entgegengestellt werden. Diese Behauptung stehe im schroffen Widerspruch zu der Thatsache, daß Herr v. Mantuffel im Besitze des Herrn Stöcker das Anfinnen Ahlwardt's, keinen konservativen Candidaten gegen ihn aufzustellen, entschieden zurückgewiesen habe. Auch eine an Herrn v. Langen gerichtete Anfrage, ob zwischen Herrn v. Mantuffel und Herrn v. Hammerstein einerseits und Herrn v. Langen und Herrn v. Borte andererseits eine solche Vereinbarung zu Gunsten Ahlwardt's getroffen worden, sei ausdrücklich verneint worden. Die Mittheilung zieht aus diesen Thatsachen den Schluss:

„Es steht hiermit fest, daß Herr Ahlwardt sein Ehrenwort unrichtig abgegeben, sowie seiner Erklärung entgegen mit Herrn von Mantuffel persönlich verhandelt hat. Jeder Wähler des Wahlkreises, der überhaupt auf Wahrheit und Ehrenwort etwas giebt, kann hiernach einem Ahlwardt seine Stimme nicht geben.“
Wer überhaupt nach den Ergebnissen der letzten Reichstagsession noch einmal für einen Ahlwardt stimmen konnte, der wird sich auch über die Ehrenwortgeschichte hinwegsetzen. Allerdings ein traurigeres Zeugnis konnten sich diesmal die Wahlkreise Arnswalde-Friedberg und Neustettin nicht ausstellen, als durch die Wahl Ahlwardt's.

— (Die freisinnige Volkspartei) laßt zu einem am 15. und 16. Juli d. J. in Berlin abzuhaltenen Parteitag ein. Die Tagesordnung lautet vornehmlich der Beschlußfassung des Parteitag's: Parteibezeichnung, Programm, Organisationsstatut und sonstige Organisationsfragen der Partei. Anmeldungen und Anfragen in Bezug auf den Parteitag sind an das Centralbureau der freisinnigen Volkspartei, Berlin SW., Zimmerstraße 7, zu richten.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 27. Juni.) Im Abgeordnetenhaus kam es heute bei der zweiten Abstimmung über das Wahlgesetz zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Centrum und den Konservativen. Abg. Wagner erhob die schwersten Vorwürfe gegen die kurzfristige Politik der Regierung, die dem Volke die versprochene Verbesserung des Wahlrechts verweigere. Das Gesetz werde unrettbar sein. Deshalb stimme das Centrum geschlossen gegen dasselbe. Graf Limburg-Solimure entgegnete in denselben Töne, das Gesetz, wie es das Centrum gewollt habe (für dasselbe haben doch früher auch die Konservativen gestimmt) wäre noch schlechter gewesen für den Völkern, wegen der Vermehrung der Wähler der zweiten Klasse. Seine Partei habe nun so weniger mit dem Centrum gehen können, als das letztere für die Zukunft ja das geheime Wahlrecht vorbehalten. Zudem thüne man eine Partei, die auf anderen wichtigen Gebieten (Militärvorlage) die Regierung nicht unterstütze, keine Zugeständnisse machen. Auf die künftigen Beziehungen zwischen den Konservativen und dem Centrum wüßte dieser Vorgang ein interessantes Licht. Das Gesetz wurde schließlich gegen die Stimmen der Freisinnigen, des Centrums und der Polen entgültig angenommen. Der Antrag Jovanowitsch betr. die Anwendung der dänischen Sprache beim Schul- und Religionsunterricht in den dänisch sprechenden Landesstellen wurde nach längerer Debatte abgelehnt. Wozgen Anträge betr. die Staffeltarife.

Serenhaus. (Sitzung vom 27. Juni.) Das Seren-

haus begann heute die Berathung der Steuerreform und zwar zunächst des Gesetzentwurfs betr. Aufhebung direkter Staatssteuern. Der Antrag des Großen Königsmars, der trotz der Aufhebung der staatlichen Grundsteuer den Grundbesitzern, die für den Bezugs auf die Grundsteuerfreiheit 30 Millionen Mark erhalten haben, die Rückerstattung der Entschädigung nach Aufhebung der Grundsteuer erlassen will, wurde nach längerer Debatte abgelehnt und das Gesetz unverändert angenommen. Frh. v. Mantuffel hielt es für angezeigt, jetzt schon hervorzugehen, daß es zur vollständigen Sanierung des Grundbesitzes eines besondern Agrargesetzes bedürfe, welches der Herabsetzung von Grund und Boden und der Verhinderung des Grundbesitzes vorbeuge. Natürlich ist hier unter Grundbesitz immer nur der Großgrundbesitz zu verstehen. Im Sinne des Antrags Königsmars hatte auch der „Bund der Landwirthe“ eine Petition an das Serenhaus gerichtet!

— Eine Anzahl Mitglieder des neuen Reichstages macht, wie die „Post. Ztg.“ mittheilt, geltend, daß die Militärvorlage trotz der im großen und ganzen schlagenden Form des Antrags Hüne einige neue Punkte von grundsätzlicher Wichtigkeit enthalte, die ohne commissarische Vorberatung nicht zu erledigen seien. Tritt eine solche ein, so würde die Dauer der Session auf mindestens vier Wochen berechnet werden müssen.

— Der freikonservative Abgeordnete Schulz-Lupitz hat folgende Anfrage an die Regierung im Abgeordnetenhaus eingebracht: „Welche Mittel giebt die Regierung zu ergreifen, um den infolge der anhaltenden Dürre bereits eingetretenen, für den Winter aber noch vermehrt drohenden Nothstand in betreff des Viehfutters und des Streumaterials, namentlich der lässlichen Kleinbesitzer auf geringerem Boden, nach Möglichkeit zu mildern?“

— Eine Vorlage betr. ein Ausfuhrverbot von Futtermitteln soll, der „Kreuztg.“ zufolge, dem Reichstage zugehen.

— Eine antisemitische Fraction ist, wie die „Staatsbürgerzeitung“ mittheilt, durch die Wahl von 16 Antisemiten im neuen Reichstage sicher. Die Antisemiten Berner, Zimmermann und Ahlwardt sind doppelt gewählt. Die antisemitischen Abgeordneten im Reichstage sind jetzt in der Lage, eigene, selbstständige Anträge einzubringen. Der Antisemitismus habe „sein Ziel klar vor Augen: das ist Kampf gegen die vom Jubenthum geleitete Demokratie, sei sie nun Richterlicher oder Singescher Oberveranz. Und dieses Ziel wird er um so eifriger verfolgen, sobald ihm durch die in Aussicht stehende antisemitische Fraction Gelegenheit dazu geboten sein wird, seine Forderungen auf gesetzlichem Wege geltend zu machen.“

— Zur Militärvorlage bestritten der „Vorwärts“ die Niederlegung einer Commission und eine Vertagung des Plenums während der Hundstage bis zur Beendigung der Commissionsberatungen.

— Zu dem jetzt dem Herrenhause vorliegenden Gesetzentwurfs betr. Aufhebung direkter Staatssteuern hat nach der „Kreuztg.“, der Vorstand des Bundes der Landwirthe eine Petition eingereicht den 18 des Gesetzentwurfes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern wie folgt zu fassen:

„Die auf Grund der §§ 1—4 des Grundsteuer-Entschädigungsgesetzes vom 21. Mai 1861 und der §§ 1 und 15 des Gesetzes vom 11. Februar 1870 für die Aufhebung von Grundsteuerbefreiungen geleisteten Entschädigungen werden nicht zurückerstattet.“
Das ist ja erstaunlich! Ein Interesse an der Streichung der Rückerstattungsfrist haben nur eine Anzahl früher bevorzugter Rittergutsbesitzer, darunter die reichsten Fideicommiss-Anhaber. Die große Mehrzahl der Landwirthe ist gerade so, wie die aller Steuerzahler, daran interessiert, daß jene Entschädigungen an die Staatskasse zurückgezahlt werden, wenn die Grundsteuer nicht weiter als Staatssteuer erhoben wird. Und da petitionirt der „Bund der Landwirthe“, der eine Vertretung auch der Bauern sein will, gegen die Rückerstattung?

Zu den Wahlen.

* Von den auf dem Standpunkte der liberalen Vereinigung stehenden bisherigen freisinnigen Abgeordneten sind wiedergewählt die Herren Dr. Barth, Ricker, Schröder, Maager, Dr. Alex. Meyer, Lorenzen und die keiner Fraction angehörigen Thomfen, Langefeld, Köstke. Herr M. Pflüger (Vörsach) hat sich die Entscheidung vorbehalten. Ern gewählt sind Krefe-Bremen, Götz-Lübeck, Köpp-Wiechaden, Gault-Wesdom-Wollin. Im Ganzen 14. Unterlegen sind Wisser in Stolp-Launburg einer Zufallsmehrheit von 5 Stimmen (11078 gegen 11083); ferner Burkhardt in München 1 mit 7846 Stimmen gegen 9636 für Birr (Wol.). Von Candidaten der freis. Volkspartei sind noch gewählt Bohm-Nurpin (hierher konf.); Barbeck-Fordshelm (hierher Centr.); Weis-Erlangen-Fürth (Wahlkreis des Frh. v. Stauffenberg); Beck-Goburg (früher Siemens); Rudolph-Bayreuth (hierher natl.). Also bisher 24 Mitglieder. Die Stichwahl in Eisenach, Casselmann gegen natll., ist noch nicht bekannt.

* Zu den Berliner Stichwahlen bemerkt die „Berliner Presse“: „Es raft der See und will

sein Opfer haben. Die Sozialisten sehen ihren heißen Wunsch einer Unterwerfung Berlins unter ihren Banner nahezu erfüllt. Die schmächtige Verhinderung der freisinnigen Volkspartei durch allerhand unsaubere Klumpen der Reaction hat den sozialistischen Siegen den Feind gebreitet. Die Sozialdemokraten, welche in rein politischer und voll- und freipolitischer Beziehung nicht viel Anderes thun, als die alten Aufrufe und Forderungen der bürgerlichen Demokratie zu kopiren — unter Hingufügung des sozialistischen Sondercolorits — sie haben sich jahres jahre eine besondere Güte darin gethan, die Stellung der Fortschrittspartei zu unterminiren und des Fürsten Bismarck Regent der Schwächung des Bürgerthums zum Besten der Reaction auszuführen. Sie haben damit äußerlich viel erreicht. Rudolf Virchow steigt vom Capitol herunter, und der Herr — Richard Fischer nimmt seine Stelle ein. Menschliche Tragikomödie! — Wie laut die Schritte der streitenden Bataillone die Stadt durchdröhnen mögen, wie wild der Jubel der Ueberwinder aufbrausen mag, — die alte Garde wird eher sterben, denn sich ergeben. Auch in trüben Tagen, und in trüben erst recht, wird die Fortschrittspartei von Berlin ihre alten zerstückten Banner den treuen Schützen voranzwehen lassen, welche die Ehre nicht verlorren haben und den Muth nicht verlieren werden. Die Welt ist rund und muß sich drehen. Ein Patent auf Unüberwindlichkeit und Unsterblichkeit hat die unwahrscheinliche Demokratie sicher nicht. Und die Weltanschauung, welche die Demokratie vertritt, kann nicht erdödet, nicht auf die Dauer zurückgeworren werden. Sie wird sich erhalten in allen Stämmen, in aller Noth und tapfer neuen Zeiten entgegen-schreiten — trotz alledem und alledem.“

* Wahl in Lennep-Nettmann ungültig. In Lennep-Nettmann und Ueberfeld-Barmen sollen nach der Kreuztg. die Wahlen ungültig sein. Der Drt Sonnborn wählte mit Ueberfeld, weil er seit kurzem communal dazu gehört; es wurde nicht beachtet, daß Sonnborn trotzdem wie früher mit Lennep bezirkt nur durch Gesetz, nicht durch Commune bewirkt werden kann.

* Mit den antisemitischen Wahlen prahlte die „Kreuztg.“ wie folgt der Regierung gegenüber: „Die relativ größten Erfolge haben die Antisemiten erzielt. Vielleicht sind jetzt gewissen Herren, die immer noch nichts von einer Judenfrage wissen wollen, endlich die Augen aufgegangen. Wenn die Reichsregierung sich nicht entschließt, mit der übertriebenen Rücksicht gegen das Jubenthum ein Ende zu machen, so werden die Antisemiten noch mehr Terrain gewinnen. Dann kann sich möglicherweise auch die Zahl der Ahlwardts im Reichstage vermehren, oder es entstehen gar Abgeordnete, die Ahlwardt noch zu überbieten wissen.“

* Preussische Wahlbeeinflussungen. Von Herrn Formelmeier Greve in Schnecken ist nach der „Nrd. Volksztg.“ jenes Mandover bei der Hauptwahl gelbt worden, welches vor nicht langem zur Ungültigkeitserklärung der Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Müller-Dortmund führte. Herr Greve läßt den von ihm abhängigen Wahlarbeitern konservativ Zettel in die Hände geben und dann müssen sie, die Hand mit dem Stimmzettel hoch erhoben, zur Wahlurne treten. — Ein recht schneidiger Wahlvorsteher ist der Redner Achmoniet in Wittichen. Als bei der Reichstagswahl am 15. d. M. der Befehl Befehl an die Wahlurne kam und seinen Stimmzettel abgab, öffnete der Herr Redner denselben und nachdem er gefunden, daß derselbe auf den litauischen Candidaten Herrn Augath lautete, zerriß er ihn und befaß dem Wähler, mit einem anderen Zettel zu erscheinen. Später erschienen die Eigenthümer M. Bundjots, K. Staschull, G. Gaults, Losmann G. Dumat und Schumacher Hoppe. Der Herr Wahlvorsteher waltete wieder treu seines Amtes, öffnete sämmtliche Zettel und warf sie zurück, mit dem Befehl, andere Zettel zu besorgen. Die Leute waren der Meinung, sie seien im Unrecht und ließen sich von den Herren Besitzern konservativer Zettel auf den Namen des Grafen Kanig verabsorgen, welche dann der Herr Wahlvorsteher mit großer Friedrigdung in die Wahlurne warf. Weiter wird berichtet: Die Leute des Rittergutsbesizers, Lieutenants der Reserve, Herrn Meyhöffer aus Breitenstein, wurden unter strenger Aufsicht zur Wahl geführt, d. h. der Herr Lieutenant r t voran, sodann kamen zwei Leiternwagen mit den Leuten, den Schluss bildete der Inspector, Lieutenant der Reserve v. Rensky, ebenfalls hoch zu Ross. Damit nun genaue Kontrolle über die Leute geführt wird, stellten sich beide Herren dicht an die Urne und jeder Mann mußte seinen Zettel deutlich dem Wahlvorstand überreichen. Sämmtliche Zettel waren, wie es sich nachträglich ergab, durch abgeschnittene Ecken gefälscht. Natürlich wurde selbige 34 Stück nach Schluß des Wahlaftes für ungültig erklärt, und siehe da, alles Kanig.

Die Restbestände

des zur Kleiderhändler Otto Engel'schen Concursmasse gehörigen
Waarenlagers werden
im Geschäftslokale kleine Ritterstraße 13
zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Der Verwalter.

XXVI. grosse Hannoversche Lotterie.
Ziehung bestimmt nächsten Dienstag.
3323 Gewinne 90 Procent garantirtem Baarwerth.
Haupt-Treffer 10000 Mark, 5000 Mark,
4000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark.
3 à 1000, 5 à 500, 10 à 300, 10 à 200, 40 à 100 Mark etc.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark. Porto und Liste 30 Pf.
versendet das General-Debit von
Hermann Franz, Hannover.
In Merseburg zu haben bei C. Brendel u. L. Zehender.

K. Paschke,
Schuhmachernstr.,
Oberburgstrasse Nr. 8,
empfiehlt zum bevorstehenden Kinder-
feste alle Sorten
Schuh- und Stiefelwaaren
zu bekannt billigsten Preisen.

Sonnabend den 1. Juli
prima Färsenfleisch
à Pfund 50 Pf.,
sowie Schweinefleisch u. Würst
im Gasthof von Löwen.
W. Hänisch.

Zum Kinderfest.
Bestellungen auf Stoffkränzchen werden
jetzt schon angenommen und selbige geschmack-
voll ausgeführt.
Blumengeschäft, Wagnerstr. 3.

Feuerwerkskörper
für Salon und Garten, vollständig un-
gefährlich, in großer Auswahl.
Bengalische Flammen,
Bengalische Streichhölzer
billigst bei **Wilh. Kieslich,**
Rostmarkt 3.

**Eiserne Gartenstühle
und -Tische**
verkauft zu höchst billigen Preisen
A. Hauptmann,
Ammendorf.

Ausverkauf.
Tricot-Anzüge für
Knaben verschiedener Größe,
bedeutend unterm Werthe.
Tricot-Tailen zur
Hälfte des Werthes.
A. Henckel,
Delgrube 15.

Metall- und Kautschukstempel
für Behörden und Privats
liefert billigst
HEINR. HESSLER,
No. 79 Neumarkt No. 9.

Banzenfod.
Sicheres, altes Mittel zur vollständigen
Entrottung der Banzen. In Flaschen à 50 Pf.
in der Neumarkt-Drogerie in
Merseburg.

Adolf Schäfer
empfiehlt:
Gestickte Kleider. Damenblusen.
Stickerelen. Knabenhüte.
Batiste. Knabenblusen.
Wasso. Knabenhöschen.
Brosat à jour. Mädchen- und Kleider.
Wessel. Weisses Rücken.
Cattune. Schürzen.
Knabenhemden 1,50, 2, 2,50.
Kragen, Manschetten, Shlipse und
Cravatten
in grösster Auswahl.
Anfertigung von Blousen
nach Maass
binnen kürzester Zeit.

**Feinste
neue Vollheringe,**
Niesend fett, à Stück 8 Pf.,
empfiehlt **Paul Näther,**
Markt 5.

Schwendler's Restaurant
empfiehlt frische Zubereitung
Aal in Gelee (selbst eingedocht),
R. Ober-Ingelheimer
Weisswein auf Eis, à halbe Fl. 60 Pf.

**Die Restbestände
des Waarenlagers von J. Schönlicht**
müssen bis 1. Juli geräumt sein.
Das Lager besteht aus Mänteln, Seidenstoffen, Blüsen,
Sammeten, Kleiderstoffen, Herrenstoffen, Damenmäntel-
stoffen und wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
Merseburg, im Juni 1893.

A. Leber, Schuhmachernstr.
Neumarkt Nr. 10,
empfiehlt zum bevorstehenden Kinder-
feste sein reichsortirtes
Schuh- und Stiefelwaaren-Lager
in allen Preislagen und solider dauer-
hafter Ausführung.
Billigste Preise. Prompte Bedienung.

Schlachte Sonnabend den 1. Juli 2 Schweine.
Verkaufe pro Pfd. Fleisch 60 Pf.
pro Pfd. Wurst 70 Pf.
Carl Koniggr, Rostmarkt 15.

Abonnement vierteljährlich
3 M. 75 Pf.
Expediton:
H. S. Hermann
Berlin SW., Beuthstr. 5
Probennummern
sendet
die Expediton
gratis und
franco.
Die Nation
besteht seit October 1883;
hat über 100 Mitarbeiter.

Frische Wald-Edelbeeren,
frischen geräuchereten Aal,
neue hochfeine Isländer Heringe,
hochfeinen Emmenthaler
Schweizkäse,
gutschmeckende saure Gurken
empfiehlt **C. L. Zimmermann**

Wichtig für Mütter!
Nur allein die von Gebrüder
Gehrig, Hoflieferanten und Apo-
theker, Berlin W., Königgräber-
strasse 18, erfundenen Zahnfals-
bänder à 1 M., sind seit 45 Jahren
das anerkannt einzige bewährte Mittel,
Kindern das Zahnen leicht und schmerz-
los zu befördern, Unruhe und Zahn-
krämpfe fernzuhalten. Beim Einkauf
bitlen genau auf unsere Firma
zu achten.
In Merseburg acht zu haben
in der Stadt-Apotheke und
in der Dom-Apotheke.

Dieths-Contracte,
passend für Privatwohnungen, Geschäftslocale u.
mit angehängter Hausordnung hält vorräthig
Ch. Köpfer, Buchdruckerei,
Delgrube Nr. 5.

Oberhemden,
zutüchtig, nach Mass, fertige mit jedem Schuh
große Auswahl in Einfähen.
Herren-, Damen- und Kinderwäsche,
jede Weißnäherlei liefert in sauberer Aus-
führung nur von erprobten Arbeitkräften
billigst.
Ed. Zontgraf—Hober.

**Zum
Kinderfest**
empfehle:
Cachemir-Schärpen,
2 1/2 Mtr. lang, mit Franzen von 1 Mk. an.
Schottische Schärpen,
per Mtr. von 50 Pf. an.
Seidene Bänder,
per Mtr. von 6 Pf. an.
Kinderstrümpfe,
garantirt echtschwarz, von 25 Pf. an.
Kinderhöschen m. Stickerel
von 50 Pf. an.
Kinder-Sonnenschirme,
Stück von 50 Pf. an.
Schweizer Stickerelen,
per Mtr. von 10 Pf. an.
Matrosen-Kragen
mit Schleife von 15 Pf. an.
Gestickte Kragen
für Mädchen von 10 Pf. an.
Kinderhandschuhe
in hellen Farben, Paar 20 Pf.
Damen-Blousen
von 2 Mk. an.
Reichhaltigstes Corsettlager.
Kinder-Geräthelager.
Damen-Strümpfe,
garantirt echtschwarz, von 20 Pf. an.
Damen-Handschuhe
von 20 Pf., seidene von 80 Pf. an.
Fillet-Handschuhe.
Garantirt und ungarantirt.
Damen-u. Kinder-Strohhüte
wegen vorgerückter Saison
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Herren-u. Knabenstrohhüte
von 75 Pf. an.

Franz Lorenz
(Firma Emil Ploehn & Co.),
Merseburg, Ritterstr.-Ecke.

Von jetzt an jeden
Montag u. Donnerstag,
von abends 6 Uhr an,
Lichtebier
aus der Stadtbrauerei.

**Die Dampf-Färberei
u. chem. Waschanstalt
von Max Wirth**
empfiehlt sich zum Färben und Reinigen
aller Art Damen- und Herrengarderobe,
im Ganzen und getrennt, bei bester Ausführung
und soliden Preisen.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbst-
beseckung (Cannib.) geheimen
Ausforschungen ist das berühmte
Werk:
Dr. Retan's Selbstbeherrschung.
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Leser es Jeder, der an den schrecklichen
Folgen dieses Leidens leidet, seine auf-
richtigen Bekehrungen retten jährlich
Tausende vom sicheren Tode. Zu
beziehen durch das Verlags-Magazin
in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch
jede Buchhandlung.

**Wer mit Erfolg inderen, und billige
alle Mängelwahrung (Berücksichti-
gung), — Porta und Nebenbesen
— ersparen will, wende sich an die
älteste und leistungsfähigste
Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Magdeburg.**

Rosinen, 21 Pf.
helle große Frucht, à Pfd. 21 Pf.
empfiehlt **J. F. Bentel.**

An unsere evang. Mitbürger.
Am 1. Juli werden es 350 Jahre, daß
in unserer Stadt Merseburg die Reformation
ihren Eingang gehalten hat. Am 1. Juli 1543
wurde von dem aus Leipzig an die St. Marien-
Kirche berufenen Prediger Lorenz Zinzendorf die
erste evangelische Predigt gehalten.
Vor 50 Jahren, bei der dritten Säcular-
feier dieses Ereignisses ist in Merseburg ein
großartiges, von der einmüthigen Beweigerung
der ganzen Bevölkerung getragenes mehrtägliches
Reformationsjubelfest gefeiert worden.
Bei dieser Gelegenheit ist das Merseburger
Kinderfest zum ersten Male gehalten und mit
einem Kinder-Fest-Gottesdienst eingeleitet
worden.

Auch die 350. Wiederkehr jenes Tages
darf nicht ohne eine kirchliche Feier vor-
übergehen.
Wir haben auch heute noch allen Grund,
den Dank für die im Werke der Reformation
unserm Volke widerfahrne Gottesgnade laut
zu bekunden, ja wir haben heute mehr als je
alten Grund, uns auf die in schwerem Welt-
kampfe damals errungenen Heilsgüter immer
wieder zu besinnen und in Wort und That
für dieselben einzusetzen.

Die kirchliche Jubel-Feier soll am
Sonntag den 2. Juli begangen werden, also
dem von der Stadt auch in diesem Jahre be-
achtigsten Kinderfest unmittelbar voraus-
gehen und, mit demselben zusammen eine
Reformationsjubelfeier bilden; sie wird folgenden
Verlauf nehmen:
Sonnabend den 1. Juli, abends 6 Uhr: Ein-
läuten mit allen Glöden;
Sonntag den 2. Juli, früh 5 Uhr: Säulen
mit allen Glöden: Waschen eines
Theils von Stadtbürgern;
Sonntag um 1/10 Uhr bzw. 10 Uhr: Fest-
gottesdienst in allen Kirchen;
Sonntag nachmittags 3 Uhr: gemeinsamer
Kinder-Gottesdienst im Dom, zu
welchem die oberen Klassen sämtlicher
städtischer Schulen nach Anweisung
des Herrn Rectors' Fleck Zutritt haben.

Von festlichen Veranstaltungen am Abend
des 2. Juli soll wegen des am 3. Juli
folgenden Kinderfestes mit seinen kirchlichen
Vorbereitungen abgesehen werden.

Wäge Gottes Segen auf den beabsichtigten
Feiern ruhen; möge die wertvolle Teilnahme
der evangelischen Bevölkerung unserer Stadt
sie begleiten.

Merseburg, den 13. Juni 1893.
**Der Vorstand der Kreisynode
Merseburg—Stadt.**
Martinus Teugert, Behender. Kops,
Schemenaler.

Gasthof „Drei Kronen“.
Morgen Freitag großes Doppel-Schlachtfest.
Empfehle dabei abends frische Brust
und Reinstück ff. Zwiebelbelevuark und
Brannschweiger Federwurst, auch außer
dem Hause. Um gültigen Zutritt bietet
Abrechnungswoll **Albert Lippold.**

Hallesche Kleiderfabrik, Rossmarkt 6.

Sonntag den 2. Juli bleiben meine Geschäftslocalitäten bis abends 7 Uhr geöffnet. **M. Goldstein.**



Nächsten Sonntag den 2. Juli bleiben meine Verkaufsräume sowohl für Merseburg wie für Mülcheln des ganzen Tages über bis 7 Uhr abends geöffnet.

Saison-Ausverkauf

in allen Abtheilungen meines Geschäfts. Außerordentlich große Auswahl in Knaben-, Stoff-, Blousen- und Schul-Anzügen zu außerordentlich billigen Preisen.

Verkaufshäuser **Otto Dobkowitz,** Merseburg. Mülcheln.

Zum Kinderfest

empfiehlt die

Hallesche Kleiderfabrik,

Merseburg, Rossmarkt 6,

in denkbar größter Auswahl

Knaben-Anzüge

in allen Größen mit kurzen und langen Hosen und in den neuesten Facons

von 2,50 Mk. an,

Burschen- und Jünglings-Anzüge,

aus nur guten

arbeitet,

haltbaren

Stoffen ge-

von 5 Mk. an.

Bestellungen nach Maas ohne Preiserhöhung. Kostensfreie Aenderung.

Rechnungsformulare

in allen gängbaren Größen, 100 Stück 50 Pf und 1 Mk., hält stets vorrätzig
Z. H. Müller, Delgrube 5.

O. H. S. e.
Donnerstag den 29. Juni, abends 9 Uhr, Versammlung im „Herzog Christian.“

Hausbesitzer-Verein.

Donnerstag den 29. Juni, abends 9 Uhr, im Reichsthal, „Reichskrone“ Vereins-Versammlung.

- Tages-Ordnung:
- 1) Vorschläge zur Haftpflicht-Versicherung der Hausbesitzer.
 - 2) Vortrag des Vereins-Anwalts über Rechtsverhältnisse bei Miethe und Pacht.
 - 3) Besprechung von Vereins-Interessen.
- Hausbesitzer dieses Stadt, auch wenn sie noch nicht Mitglieder des Vereins sind, haben Zutritt.
Der Vorstand.

Zum Mädchentanz in Blößen

Sonntag den 2. Juli laden ergebenst ein die jungen Mädchen. Alle Herren und Damen werden uns willkommen sein.

Schöneberg's Restauration.

Sonntags den 1. Juli Schlachtfest, abends Brat- und Frische Wurst, Kaiserlich Bier a Seidel 15 Pf. vom Fass, in- und außer dem Hause.

Größtes Lager

in den schönsten und geschmackvollst ausgeführten

Grabdenkmälern

aus Granit, Syenit, Marmor und Sandstein

von **Puschel's Nachf.,**

L. Neumayer,

Merseburg, Leipzig, Querfurt,

Menshauer Str. 6. Leplahstr. 5. am Markt.

Solide Preise! Centrale in Merseburg. Gute Arbeit!

Wegen vorgerückter Saison

gebe ich alle noch vorrätigen

Buckskins

und Sommerstoffe

unter Preis ab.

B. Weniger, Merseburg aS.,

Gotthardtsstr. 331.

Der Kinder-Festgottesdienst im Dom am Nachmittag des 2. Juli etc. aus Anlass der 350jährigen Reformationsjubelfeier betreffend wird noch Folgendes bekannt gemacht.

Das ganze Mittelfeld und der Orgelchor werden von den Kindern der städtischen Schulen vertreten.

Diejenigen Gemeindefreier, welche dem Kinder-Festgottesdienst über 50 Jahre alt geworden haben, ertheilen referierte Plätze auf dem hohen Chor, wenn sie ihre Mitwirkung an dem diesjährigen bis spätestens Sonnabend 19 Uhr bei dem Domkantor Herrn Ditzel anmelden. Merseburg, den 28. Juni 1893.

F. A. Martins.

Gesang-Verein.

Sonntags abends 6 Uhr kurze Probe im Dom. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein C. Sekurmann.

Ortskrankenkasse

der Barbier, Böttcher, Buchbinder und vereinigte Gewerke zu Merseburg.

Da die Beiträge seit längerer Zeit ganz unregelmäßig eintrafen, so machen wir hierdurch bekannt, daß nach § 30 des Statuts die Beiträge stets am 1. Sonntag im Monat in der Restauration „Zur guten Quelle“, Nachmittag von 3-6 Uhr, an den dazugehörigen anwesenden Kassensührer zu zahlen sind.

Der Vorstand.

Sommer-Theater im Ivoli.

Direction: Oscar Drescher.

Donnerstag den 28. Juni 1893.

Neu einstudirt. Neu einstudirt.

Haus Lonel.

Lustspiel in 4 Akten von Adolph Düringer.

(Reinhold'sche aller Bühnen.)

Kassenschließung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nächste Vorstellung: Sonntag den 2. Juli.

Einige Schneider

werden für Bestellungen und Lager bei hohen Arbeitslöhnen gesucht in der

Halleschen Kleiderfabrik, Merseburg, Rossmarkt 6.

Einige tüchtige Zimmerleute

werden angenommen.

O. Günther jun.,

Mannevillestr.

Ein Mädchen von 14-15 Jahren wird als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht.

Frau H. Dorn, Branhof 1 a.

In der „Jänenburg“ ein Heberziesler liegen geblieben. Abzuholen

Unterartenberg 29.

Verloren wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag auf dem Neumarkt ein Stiefel.

Gegen Belohnung abzugeben

Grünekrasse 2, 1 Treppe.

Hierzu eine Beilage.

Zu den Wahlen.

* Doppelwahlen sind nunmehr 5 erfolgt, so daß ebensovielte Nachwahlen stattfinden müssen. Es sind doppelt gewählt: Ahlwardt in Annaburg und Neufflein, Zimmermann (Antifeminit) in Dresten links der Elbe und Wiesel, Werner (Antifeminit) in Rintel und Herfeld, Träger (freis. Vp.) in Bingen-Alten und Barel, Vebel (Soz.) in Hamburg und Straßburg.

* Zu den Berliner Stichwahlen jubelt die antifeminitische „Staatsb. Ztg.“ über den Sieg der Sozialdemokratie, indem sie schreibt: „Die Sozialdemokratie hat damit uns Antifeminiten einen Dienst erwiesen, sie hat einen unserer erbittertesten Gegner zu Boden geschlagen und so in die Lage versetzt, nunmehr unsere volle Kraft im Kampfe gegen die verjudete Sozialdemokratie einzusetzen. Der Sieg der Sozialdemokraten schreit uns nicht. „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt.“ — auch nicht Herrn Vebel!“

* Die bisher bekannten 363 Wahlen zum Reichstage klassifiziert die „Nat. Ztg.“ also: Nationalliberale 44, Konservative 69, Reichspartei 19, freisinnige Vereinigung 10, Kerisale 4, Polen 19, Antifeminiten 17, wild 4, zusammen 186 für die Militärvorlage. Dagegen Centrum 87, Sozialdemokraten 44, freis. Volkspartei 18, sächsische Volkspartei 10, Kerisale Esch Vorbringer 8, sächsischer Bauernbund 3, Welsen 6, Däne 1, zusammen 177 gegen die Militärvorlage. — Ganz zuverlässig scheint diese Liste nicht. Ob die Polen und die Antifeminiten sämtlich für die Militärvorlage stimmen werden, entzieht sich der Berechnung. Am alten Reichstage stimmte die Polen getrennt für dieselbe, nachdem sie die Kräfte mit 8 gegen 7 Stimmen auf Grund des Fraktionszwanges dahin entschieden hatte. Von den Antifeminiten haben Bötel, Werner und Zimmermann gegen, Ahlwardt, Widenbach und Liebermann v. Sonnenberg mit Ja gestimmt. Widenbach ist nicht wiedergewählt. Der größere Theil der jetzt erwähnten Antifeminiten, namentlich die 8 sächsischen, welche den konservativen Befehlstand von 12 auf 4 herabgedrückt haben, werden allerdings für die Vorlage sicher sein. Endlich ist auch die Haltung einer Anzahl Mitglieder des Centrums der Militärvorlage gegenüber zweifelhaft.

Die Wahlergebnisse.

Die Konservativen haben an die Antifeminiten 10 Wahlkreise verloren, davon 6 im Königreich Sachsen.

Weder Vebel noch Ahlwardt haben sich bis jetzt entschieden, welches der beiden ihnen zugefallenen Mandate sie annehmen wollen.

Das Gesamtergebnis der Wahlen ist dem hiesigen „Wochenspiegel“ bekannt. Bis auf diese 11 Stichwahlen waren gezählt worden nach dem „Wochenspiegel“ Telegraphenbureau: 75 Konservative, 23 Freikonservative, 51 Nationalliberale, 13 freisinnige Vereinigung, 23 freisinnige Volkspartei, 11 sächsische Volkspartei, 90 Centrum, 2 bayerischer Bauernbund, 7 Deutschhannoveraner, 19 Polen, 1 Däne, 10 Eschaffer, 17 Antifeminiten, 44 Sozialdemokraten. — Mit Einschluß der freisinnigen Vereinigung, der Polen und Antifeminiten würde dies 198 Stimmen für die Militärvorlage und 188 gegen dieselbe ergeben. Ansehend sind aber 3 Centrumsabgeordnete dem Centrum zugezählt, welche zu den Freunden der Militärvorlage gehören. Es fanden bei dieser Berechnung noch aus 11 Stichwahlen. An denselben sind beteiligt 7 Nationalliberale, 1 freisinnige Vereinigung, 3 freisinnige Volkspartei, 1 Wiese, 1 Sozialdemokrat. Die „Nat. Ztg.“ berechnet die Mehrheit für die Militärvorlage auf 202 Stimmen (einschließlich der 3 Centrumsstimmen) gegen 184, wofür die 11 Stichwahlen noch außer Betracht gelassen sind.

Provinz und Umgegend.

* Naumburg, 25. Juni. Eine sehr seltene, aber sehr erfreuliche Erscheinung bieten unsere Weinberge. Die vom Weinreifer so beäugt geschätzten Weinstöcke haben vom Wurzelknoten aus junge Neben getrieben, die zwar nicht überreichlich, aber mit Traubenschößlingen besetzt sind von ganz außergewöhnlicher Größe. Dabei hat sich die Traubenblüte regnerlich, also sehr günstig, und so früh vollzogen, wie seit Jahren nicht. Die Güte des „Heurigen“ wird voraussichtlich daher für den Reingenausschlag befähigen. — Große Streden der Baumplantagen in hiesiger Gegend sind von Honigtbau befallen. Tritt nicht bald reiniger Regen ein, so werden die Früchte unserer reich bebengenen Aepfel- und Pfämenbäume an Güte viel verlieren. Deswegen stark befallen sind die Linden, deren Blätter wie lackirt aussehen. —

Die Reklams-Commission unter Führung des Oberförsters Koch nimmt auf höhere Anordnung im vollen Umfange ihre Thätigkeit hier wieder auf.

* Magdeburg, 25. Juni. Ueber die Machinationen der Sozialdemokraten am Tage der Stichwahl in Magdeburg schreibt die „Magd. Ztg.“ u. a.: Die Sozialdemokratie hat wieder nicht den Versuch unternommen, durch allerlei kunstfälligen Interesse für ihren Candidaten zu erwecken. Schon um 6 Uhr früh erschienen wieder die weiblichen Sozialisten auf den Straßen, angehan mit rothen Kleidern und weißen Mäusen, rothe Schirme mit der weißen Aufschrift: „Wählt W. Klees“ tragend. Hin und wieder wurde auch von ihnen ein Plakat mit der gleichen Aufschrift getragen. Auf dem alten Markt, wo der Wochenmarkt stattfand, hatten sich früh ebenfalls einige freie Zukunftskassierinnen eingefunden. Es fing zu regnen an, und da die Farbe der Schirme nicht vorsehbar war, lies die rothe Farbe über die schönen weißen Mieder. Unsere Handelsfrauen auf dem Markte schienen nicht sonderlich über das Gebahren ihrer sozialistischen Mitschwester erbaut zu sein, wenigstens wurden den geputzten Schönen Kränze zugerufen, die ihr baldiges Verschwinden verankelten. Im weiteren Verlaufe des Tages konnte man wieder verschiedene Anaben sehen, die ebenfalls Anforderungen zur Wahl von W. Klees in unseren Straßen herzutragen.

* Als Juroren für die Weltausstellung in Chicago ist vom deutschen Reichscommissar eine größere Zahl hervorragender Männer aus den verschiedensten Berufskreisen ausgewählt worden. Aus der Provinz Sachsen und Thüringen haben bis jetzt folgende hiezu gegeben: Stadtrath Duvigneau-Magdeburg (Keramik und Porzellan), Fabrikbesitzer Samhammer-Sonneberg (Spielwaarenindustrie). Die Herren werden Anfang Juli die Reise antreten, um den am 15. beginnenden Sitzungen der Jury beizuwohnen. Weitere Juroren werden aus den Kreisen der in Chicago anwesenden deutschen Industriellen und Gewerbetreibenden gewählt werden. Die amerikanischerseits den Juroren zu gewährenden Entschädigung von 750 Dollars ist seitens der amerikanischen Regierung garantiert.

* Halle, 27. Juni. Auf Vorschlag des hiesigen Landwirtschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen v. r. h. durch Reichsmittel unterstützt, der Vorkücher der Versuchstation für Pflanzenschutz am landwirthschaftlichen Institut hieselbst, Herr Dr. phil. Max Hölzner, heute Abend nach Chicago ab, wo er den landwirthschaftlichen Theil der dortigen Weltausstellung besichtigen und insbesondere die neuesten Erzeugnisse der Wissenschaft auf dem Gebiete der Rematodenverteilung studiren wird, um seine dort gesammelten Erfahrungen alsdann für das Gebiet unseres landwirthschaftlichen Centralvereins zu verwerthen.

* Meiningen, 25. Juni. Das Regierungsblatt demontirt scharf die Nachrichten, daß der Herzog von Meiningen die Regierung niederlegen wolle oder daß die Einsetzung einer Regentschaft beabsichtigt sei.

* Leipzig, 26. Juni. In vorerzählener Nacht führten sich in selbständiger Absicht zwei Mädchen im Alter von 27 und 18 Jahren in der Nähe des Dörfchen'schen Pfahlaubenterraurants in den Kläber. Durch einen Reiter wurde die beiden Lebenswunden, die sich zusammengewunden hatten, noch lebend aus dem Wasser gezogen. Das eine Mädchen ward in die eigene Wohnung, das andere in das Krankenhaus gebracht.

* In Westergeln, Reg.-Bez. Magdeburg, ist sonderbarerweise ein Haus in Abständen von genau je zehn Jahren viermal vom Blitz getroffen worden: 1863, 1873, 1883, 1893.

* Dem Jubelsturm von Schulportia folgt in wenigen Tagen das der Fürstenschule von Meissen. Die Fürstlichen Landes- und Schullehrer feiern in den ersten Julitagen das Fest ihres 350-jährigen Bestehens. Die berühmte Schule wurde im Jahre 1543 vom Kurfürsten Moriz von Sachsen gestiftet und in dem Gebäude des aufgehobenen, 1205 gegründeten St. Atrasklosters eröffnet. Seit 1879 befindet sich die Schule in einem neuen Gebäude.

* In Wittenberg wurde am Dienstag das neue Postgebäude seiner Bestimmung übergeben. — Zu dem dieselbe am 28. d. M. stattfindenden Fest der Grundsteinlegung zu dem Kaiser Friedrich-Denkmal und des 600-jährigen Stadtjubiläum ist dem Ausschuss die Musik des 20. Regiments vorenthalten worden.

* Im Kreise Schleusingen wird seit das Pfund Kalbfleisch mit 20 Pf., Rindfleisch mit 20, 25 und 30 Pf. verkauft. Für ein Kalb bieten die Kleinf. oft 4, 5, 6 Mk.

* Ein drohendes Wahlkuriosum wird aus einer Wahlversammlung in der Nähe von Jena gemeldet. Der Redner schildert in den düstersten Farben die Schrecken des Krieges, der unsehbar ausbrechen

würde, wenn nicht er empfohlene Candidat gewählt würde. „Wir werden Krieg bekommen, einen furchtbaren Krieg,“ ruft er mit erhobener Stimme und tragischer Gesticulation. „Nein!“ antwortet plötzlich eine Stimme aus dem Hintergrunde. Sie gehörte einem Mitgliede einer kleinen Singschar an, die ihr Stimmungsstück eben gesungen und sich in das Wahllokal verirrt hatte. „Nein,“ ruft der Redner, „sagen Sie, wie können Sie das behaupten?“ — „Weil Europa Ruhe braucht.“ — Antwort der angeheiterte Sänger, und der Chor singt einfallend: „Europa braucht Ruhe“ u. s. w. Ein homerisches Gelächter — und der Kriegstrompeter verschwindet wie ein durchgefallener Komiker von der Tribüne.

* Artern, 26. Juni. Auf Vorwerk Caschke wurde dieser Tage in geringer Tiefe unter der Erdoberfläche eine etwa 20 Cwa. hohe Urne mit einer großen Menge Münzen gefunden. Es sind augenscheinlich mehrere Tausende von äußerst dünnen und kaum thalergroßen silbernen Dracemalen. Der Schatz wiegt gegen 3 Pfd. und weist in die Zeit der sächsischen Kaiser zurück.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. Juni 1893.

* Das Resultat der engeren Wahl eines Reichstags-Abgeordneten für den Wahlkreis Merseburg-Duerst ist am Mittwoch Vormittag von der dazu berufenen Commission wie folgt festgestellt worden:

- 1) Zahl der Wähler 29 527,
- 2) Abgegebene Stimmen 23 525,
- 3) Ungültige Stimmen 115,
- 4) Gültige Stimmen 23 412.

Von den gültigen Stimmen haben erhalten: a. Gustafsson Carl Ritter-Vaupfahl 11 778 b. Gustafsson, Ed. Neubarth-Wänschenborf 11 639 Der Erstere ist sonach, wie schon mitgetheilt, mit einer Majorität von 134 Stimmen gewählt.

Über den ersten Familien-Nachmittag des kirchlichen Vereins der Altenburg am letzten Sonntag ist uns noch ein Bericht zugegangen, dem wir folgende ausführlichere Mittheilungen über den gehaltenen Vortrag entnehmen: Herr Max Steffenhagen entrollte ein Lebensbild „Georgs von Anhalt, des Reformators des Bisthums Merseburg“. Der Herr Vortragende schilderte eingehend den Verfall der Kirche im Anfang des 16. Jahrhunderts, insbesondere den Mißbrauch des Ablasshandels, die gewaltige Wirkung, welche das fälschliche Aufsetzen Luther's hervorrief und ging sodann ein auf die Verhältnisse im Bisthum Merseburg. Gerade in einer Stadt wie Merseburg mußte die Empfindlichkeit der Einwohner für die befreiende Lehre Luther's um so größer sein, als in einem so kleinen Priesterstaate die Mißbräuche der katholischen Kirche um so greller in Erscheinung traten. Der damalige Bischof Adolph, Fürst zu Anhalt-Dernburg, besaß nicht den Willen und die Kraft, die Schwächen und Schäden seiner Kirche, die er wohl erkannte, abzustellen und das Aufstreben Luther's erschien ihm als eine schwere Schädigung der Kirche, die mit allen Mitteln bekämpft werden mußte. Eine kläglich Unterwürigkeit in diesem Kampfe fand er in dem damaligen Schutzherrn des Bisthums, dem Herzog Georg von Sachsen, der aus dem Schoße der Reformation Angehörigen gegen die Obrigkeit und Aufbruch empor wuchern sah und deshalb sein Lebensziel darin erblickte, die Lehre Luther's zu unterdrücken. Allein trotz aller Verfolgungen erglöh die neue Lehre immer weitere Kreise und 1532 trat selbst einer von den Merseburger Domherren, der Fürst Georg von Anhalt, zum Councilum über. Am 1. Juli 1543 hielt in der Maximilianische der Vicentianer Lorenz Reyschard die erste evangelische Predigt und trotz aller Anfeindungen und Sorgen hielt dieser treffliche Verkünder der reinen Lehre treu bei seiner Gemeinde aus. 1514 starb Bischof Sigismund von Lindenau und Herzog August von Sachsen wurde zum Administrator des Bistums gewählt, während Fürst Georg von Anhalt die Verwaltung des sächsischen Bisthums mit dem Titel eines Coadjutors in geistlichen Sachen übernahm. Seine erste Amtshandlung war die Einrichtung eines evangelischen Consistoriums. Zum Domprediger wurde Antonius Muffa ernannt, ein Mann von friedfertiger und bühnsamer Charakter. Noch in demselben Jahre wurde auch eine allgemeine Kirchenvisitation vorgenommen, welche gar manche Unregelmäßigkeiten zu Tage förderte, doch verfahren die Visitatoren kluger Weise mit größter Schonung gegen die Geistlichen. Viel Sorge machte dem Fürsten die Umänderung der Stadtschule in evangelischen Sinne; dieses befand sich auf dem Dome im Besitz des Domcapitels, erst gegen Ende des Jahres 1545 waren die größten Mängel abgestellt. Einen mag-

Correspondent.

Erstausgabe:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Erscheinungsstelle: Salzgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Geremträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 127.

Donnerstag den 29. Juni.

1893.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“.

Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser um möglichst baldige Erneuerung ihrer Bestellung, damit in der regelmäßigen Zustellung namentlich nach auswärts keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteur und die Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgegend die weiteste Verbreitung.

Redaction und Expedition
des Merseburger Correspondenten.

Der Handelsvertrag mit Russland.

Der Triumph der „Kreuztg.“ darüber, daß sie über die Absichten der russischen Regierung in Sachen des Handelsvertrages mit Deutschland besser unterrichtet gewesen sei, als die Reichsregierung, hat nicht lange vorgehalten. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat die russische Regierung weder vor noch nach dem 15. Juni, an welchem Tage die „Kreuztg.“ von dem „russischen Gegenvorschlag“ berichtet, der Reichsregierung die Zustimmung gemacht, russisches Getreide, Vieh, Holz u. s. w. zu den ermäßigten Zollätzen der Handelsverträge mit Oesterreich, Ungarn, Italien, Schwiz u. s. w. zuzulassen, ohne dafür eine andere Gegenleistung zu erhalten, als die Garantie, daß der zur Zeit bestehende russische Zolltarif, der in Zukunft den Namen „Minimaltarif“ führen würde, nicht weiter erhöht werde. Thatsächlich hat Russland die schon vor Monaten bekannt gewordene Absicht ausgeführt, sich denjenigen Staaten gegenüber, welche die russische Einfuhr ungeschützt behandeln sollten, als andere, eine Waffe dadurch zu schaffen, daß für die Provinzien aus tiefen Saaten Zufuhr von 15, 20 oder 30 Prozent der bestehenden Zollsätze erhoben werden. Diese Anordnung schwebt aber vorläufig noch in der Luft, da die Feststellung der Zeit wann und der Länder, gegen welche dieser Maximaltarif in Kraft treten soll, dem Finanzminister in Vereinbarung mit dem Minister des Auswärtigen und nach Einholung der kaiserlichen Genehmigung vorbehalten bleibt. Daß die russische Regierung nicht die Absicht hat, für die Behandlung als meistbegünstigte Nation lediglich den Minimaltarif, d. h. die bestehenden Zollsätze zu gewähren, ergibt sich schon daraus, daß sie mit Frankreich eine Zollconvention abgeschlossen hat, in welcher 61 Positionen des Minimaltarifs zu Gunsten der sog. Articles de Paris u. s. w. ermäßigt werden. Des am 25. Juni in Petersburg publicirte Decret über die Einführung eines Maximaltarifs kann also auch nicht ausschließen, daß Russland mit Deutschland einen Handelsvertrag abschließt, in welchem für die deutsche Einfuhr wichtige Zollsätze (des Minimaltarifs) ermäßigt werden unter der Bedingung, daß deutschseits der russischen Einfuhr die Rechte der meistbegünstigten Nation eingeräumt werden. Das Decret bedeutet also nicht nur keinen Abbau der Verhandlungen mit Deutschland; dasselbe bestätigt im Gegentheil die Absicht Russlands, seine handelspolitischen Beziehungen zum Auslande auf eine vertragsmäßige Grundlage zu stellen. Im Uebrigen hat die russische Regierung sich thatsächlich bisher schon bereit erklärt, Deutschland gewisse Zollermäßigungen (also auch Ermäßigung von Sägen des „russischen Minimaltarifs“) zuzugestehen. Die Verhandlungen auf dieser Grundlage sind auch nicht abgebrochen. Allerdings hat die Reichsregierung die russischerseits angebotenen Zollermäßigungen als ge-



gegen den Clerikalismus, gegen Ulysses und die Nationalpartei. Es wurde ein Programm entwickelt, das in Bezug auf die Staatsform den alten Standpunkt der Partei wahr und die Personalunion verlangt. Die innere Politik solle noch liberaler sein als die der Regierung; unter anderem wird auch die Abschaffung des Oberhauses gefordert.

Die französische Getränkesteuerreform, welche dem Budget für 1894 einverleibt wird, ist am Montag vom Senat mit 167 gegen 103 Stimmen angenommen worden. — Cornelius Herz, der vielgenannte Vermittler im Panama-Schwindel, wurde am Montag verhaftet und der französische Minister des Aeußeren verlas bereits die aus Bournemouth eingetroffene Todesnachricht. Im Gegensatz dazu aber erklärt ein in London vorliegendes Telegramm aus Bournemouth vom Montag Abend das nach Paris übermittelte Gerücht vom Tode Cornelius Herz für unrichtig; doch sei sein Zustand sehr bedenklich.

Aus dem argentinischen Cabinet haben der Justizminister, der Kriegsminister und der Polizeichef ihre Entlassung genommen, weil der Präsident zögerte, einen Nachfolger Escalante's zu ernennen. Das neue Cabinet ist wie folgt gebildet worden: Avelaneda Finanzen, Pellegrini Krieg, Quiroga Costa Auswärtiges, Garcia Justiz, Cane Zinneres.

Im südlichen Kanton hat nach einer Meldung der „Times“ aus Singapur eine Erhebung gegen die Franzosen stattgefunden. Eine hinreichende Truppenmacht ging nach dem Schauplatz der Unruhen ab.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Oestern nahm, wie aus Kiel gemeldet wird, der Kaiser auf dem „Meteor“ an der Weltfahrt mit der „Irene“ und „Albatros“ nach Schlimünde theil. Die Nacht „Hohenjollen“, an Bord die Kaiserin und der Kronprinz, sowie die hier eingeflossenen Bildhauerischen Herrschaften, begleitete die Segler. Der Kaiser Weltfahrt segelte die Nacht „Meteor“. Der Kaiser kehrte 5 Uhr nachmittags von der Segelfahrt zurück und begab sich mit dem Großherzog von Oldenburg nach der Nacht „Hohenjollen“. Prinz Heinrich, welcher mit dem Großherzog von Oldenburg gefestigt hatte

brute mit demselben in das königliche Schloß zurück. Die Kaiserin und der Kronprinz beabsichtigen morgen nach Berlin zurückzukehren. — Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, hielt gestern in seinem hiesigen Palais in der Wilhelmstraße ein Kapitel des Johanniter-Ritterordens ab, zu welchem hiesige Bedienter nach Berlin gekommen waren.

(Die neue Militärvorlage) dürfte, wie hißig geschrieben wird, den Bundesrat in seiner nächsten Plenarsitzung beschäftigen. Der Gegenstand dürfte, von einigen formellen Veränderungen abgesehen, mit dem „Antrag Guent“ entsprechen und auch die Fortwahrung des alten Entwurfes unter Berücksichtigung der in dem Hiesigen Antrage liegenden Abweichungen von der ursprünglichen Regierungsvorlage angefallen sein.

(Mit der Börsenquotecommission) deren Ergebnis sind die Junker unzufrieden. Die „Konservative Corresp.“ sagt, daß fast sämtliche einigermassen wirksame Reformanträge mit einer Mehrheit abgelehnt worden seien. Zu dieser Mehrheit hätten auch die von der Regierung ernannten Beirathen gehört, theils hätten sie die Majorität sogar geführt. Die „Kons. Cor.“ bezieht sich gegen diese Majoritätsbeschlüsse von Sachverständigen auf die Volkstimmung gegen die Börsen. Mehrere hervorragende Mitglieder der Börsenquotecommission beabsichtigten daher über den Gang der Verhandlungen ein lauzes Referat zu veröffentlichen, welchem die Stellung der Minorität zu den wesenlichen der Commission behandelten Fragen dargelegt werden soll. — In der Zusammenkunft der Börsenquotecommission sind die Konservativen ganz ungebührlich rücksichtlos worden, desto weniger die Freikämiger.

Charakteristisch für die Konservativen ist eine Schlussbemerkung der „Kons. Corresp.“. Früher wurde die Börsen angefeindet, weil sie die liberale Opposition unterstützte. Jetzt nach dem Eintreten vieler Börsenmänner für die Militärvorlage schreibt die „Kons. Corresp.“: „Die Gefahr einer Beinträchtigung der Börsenreform sei um so größer, als die befremdlichen Sammlungen von Wahlgeldern seitens einer großen Anzahl Berliner Börsenmänner für die Durchbringung der Candidaten der freikämigeren Vereinigung die Befürwortung nach zu rufen geeignet ist, daß die Regierung auf die Wünsche der Herren dieser Partei eintrifft eine im Interesse der Sache nicht zu empfehlende Rücksicht nehmen könnte.“

(Der Bund der Landwirthe) hat an den Reichstagskanzler folgende Petition eingereicht: „Im Interesse der deutschen Landwirtschaft, nach dem Vorgange Nordamerikas, Frankreichs und anderer Staaten, den deutschen Gefandtschaften resp. Vosschaften in den für den Handel mit landwirthschaftlichen Produkten besonders in Betracht kommenden fremden Staaten landwirthschaftlich und volkswirthschaftlich gebildete Beamte beizugeben, zu dem Zweck, über die landwirthschaftlichen Produktions- und Handelsverhältnisse der betreffenden Länder fortlaufende Berichte zu erhalten, welche zusammengefaßt und einheitlich bearbeitet, geeignet sind, sowohl Behörden wie der öffentlichen Meinung ein werthvolles Material für die Erkenntniß der landwirthschaftlichen Zustände der fremden Länder zu bieten. Der Gehalts, auch die landwirthschaftlichen Interessen technisch in ausführlicher Weise durch auswärtige Repräsentanten Deutschlands vertreten zu sehen, ist kein neuer. Schon im Jahre 1883 hat der deutsche Landwirtschaftsverband dem Reichstag eine dahin gehende Bitte angetragen. Schon damals nahm man im Interesse von den gemachten Ausführungen Kenntniß — es blieb aber alles beim alten. Da nun der Bund der Landwirthe den ausgeprochenen Zweck hat, die der ganzen deutschen Landwirtschaft gemeinsamen Interessen wahrzunehmen, so fühlt er sich verpflichtet, obige Bitte an den Reichstagskanzler zu richten.“ — Wie die Correspondenz des Bundes der Landwirthe erklärt, ist dieser vollkommen damit einverstanden, daß die Büllets auf Futterhoffe zeitweise suspendirt werden.